



Besucherinnen im Garten des Grandhotels  
Giessbach mit Hortensie 'Alpenglühn'.

DIE SCHÖNSTEN GARTEN-HORTENSIEN

# Auf zum Blütenball

TEXT Isabel Moesch Clematide    FOTOS Isabel Moesch Clematide, zvg

Hortensien sind vielfältige Pflanzen, bereichern schattige Ecken und blühen den ganzen Sommer lang. Der Pro-Specie-Rara-Schaugarten im Grandhotel Giessbach ist ein Hort für erhaltenswerte Sorten, meist Schweizer Züchtungen, die heute kaum mehr erhältlich sind.

**A**uf einer Felskanzel über dem Brienzensee, umgeben von einem herrschaftlichen Park, liegt das wunderschöne Grandhotel Giessbach. Das historische Gebäude aus der Zeit der Belle Epoque gleicht mit seinen Zinnen und Türmchen einem Märchenschloss. Nur wenige Schritte entfernt, stürzen die berühmten Giessbachfälle tosend über 14 Felsstufen hinab. Gartenfreunde, ganz besonders Hortensienfans, haben gute Gründe, diesen malerischen Ort, der unter Naturschutz steht, zu besuchen. 2016 weihte Pro Specie Rara den Hortensien-Schaugarten ein, der eine Sammlung seltener und heute kaum mehr erhältlicher Ball- und Tellerhortensien beherbergt. Der Garten ist öffentlich zugänglich und soll den Fortbestand dieser besonderen Sorten gewährleisten.

#### **Vielfalt im Schattenreich**

Die Hortensie umgibt nostalgisches Flair, das perfekt zum Ambiente des Grandhotels passt. Vom Parkrestaurant mit seinen schattenspendenden Bäumen führt die Entdeckungstour auf die Ostseite des Gebäudes. Durch einen mit Clematis berankten Bogen betritt man unversehens eine andere Welt: Im Schutz alter Mauern, wo die Sonne nur wenige Stunden hinkommt, befindet sich der Garten mit 39 seltenen Ball- und Tellerhortensien. Die Lage ist ideal, denn diese Pflanzen bevorzugen lichten Schatten ohne direkte Mittagssonne. Man schlendert auf Kieswegen durch verschiedene Gartenräume, wo die Sträucher verschwenderisch blühen. Mit ihren Kugeln und Schirmen in Weiss, Rosa, Rot, Violett und Blau ziehen sie die Besucher augenblicklich in ihren Bann. «Umwerfend», freuen sich zwei Besucherinnen, als sie fasziniert vor einer Gruppe hoher Hortensien mit rosa Blütenbällen stehen. Die einzelnen Sorten sind in Beeten entlang der Mauer gepflanzt, zu ihren Füßen verraten Schilder die Sortennamen. Mehrere Sitzgelegenheiten laden dazu ein, die grandiose Aussicht in Ruhe zu geniessen.



Viele Fans geben der dekorativen Blütenform von Tellerhortensien den Vorzug.



Die Blaufärbung bleibt nur in saurem Boden erhalten.



Die kräftige, breitwüchsige Ballhortensie 'Lemmenhof' (1947).

## Blaues Wunder

Betreut werden die Hortensien von Birgit Siemens und dem Giessbach-Gartenteam. Bei der Führung erzählt die Landschaftsgärtnerin, wie vor 5 Jahren die seltenen Sorten dank dem Pro-Specie-Rara-Projekt nach Giessbach gelangten. «Der Boden ist kalkhaltig, deshalb wurden die Beete vor der Bepflanzung etwa 35 cm tief ausgekoffert und mit einem Gemisch aus torffreier Moorbeeterde und eigener Komposterde aufgefüllt.» Ein tiefgründiger, feuchter Boden mit nährstoffreicher Erde ist wesentlich, damit sich Hortensien wohlfühlen. Denn die Farbe der Blüten hängt nicht nur von der Sorte, sondern vor allem auch von der Bodenbeschaffenheit ab. Als Langzeitdünger und Stickstofflieferant werden in den Hortensienbeeten regelmässig Hornspäne aufgestreut. Hortensien mögen einen sauren Boden. Nur wenn der pH-Wert unter 5 liegt, bleibt die blaue Blütenfarbe bestimmter Sorten erhalten. Im Giessbach, wo der Boden besonders kalkreich ist, gilt es, die neu eingearbeitete Erde in den Beeten möglichst sauer zu erhalten. Deshalb startete das Gartenteam unlängst den Versuch, mit der Beigabe von Alaun (Aluminiumsulfat) im Giesswasser den pH-Wert des Bodens zu senken. Es waren jedoch zu grosse Mengen dieser Substanz nötig, um etwas zu bewirken. Ein besseres Ergebnis wird nun mit Kaffeesatz erreicht, der leicht sauer und reich →



Hortensien sind haltbare Schnittblumen.

## HORTENSIEN-TIPPS VOM PROFI

- Ball- und Tellerhortensien legen den Blütenaustrieb im Vorjahr an. Im Frühling ist deshalb kein Schnitt nötig, sonst entfernt man die Blütenknospen. Nur verwelkte Blütenstände und dürre Triebe können abgeschnitten werden.
- Bei älteren Pflanzen Ende März zwei bis drei alte Triebe auf Bodenhöhe abschneiden (Verjüngungsschnitt).
- Als Dünger und für eine leichte Säuerung des Bodens Kaffeesatz verteilen und oberflächlich in den Boden einarbeiten.
- Hortensien bei trockenem Wetter giessen, möglichst mit entkalktem Wasser oder Regenwasser.

*Birgit Siemens ist ausgebildete Landschaftsgärtnerin. Gemeinsam mit der Zierpflanzen-gärtnerin und Floristin Hélène Forrer und dem Giessbach-Gartenteam betreut sie die Pro-Specie-Rara-Gärten im Grandhotel Giessbach am Brienzersee.*



→ an Stickstoff ist und in der Hotelküche in grossen Mengen anfällt. «Kaffeesatz sorgt für ein gutes und erst noch nachhaltiges Resultat», weiss Birgit. «Die Hotelküche recycelt den Kaffeesatz, den wir im Frühling grosszügig unter den Hortensien verteilen. Auch für unser neuestes Projekt verwenden wir Kaffeesatz», verrät sie. Der Gemüsegarten von 1897 wird dieses Jahr umgestaltet und mit alten Prospecie-Rara-Sorten bepflanzt. Hier soll der nährstoffreiche Kaffeesatz Regenwürmer anlocken und gleichzeitig die Schnecken vertreiben. Das erntereife Gemüse wird dann nach dem Motto «Vom Garten auf den Teller» je nach Saison in der Hotelküche verwertet.

### Schweizer Kulturgut

Hortensien gehören zur Familie der Hydrangeaceae. Die meisten sind verholzende Sträucher, die 1 bis über 2 m hoch werden und ursprünglich aus den gemässigten Zonen Südasiens stammen. Bereits im 18. Jahrhundert begann man in Europa mit der Hortensien-Zucht. Beliebt und

weitverbreitet in unseren Gefilden sind die Garten- oder Bauernhortensien (*Hydrangea macrophylla*), die in Ball- und Tellerhortensien unterschieden werden. Charakteristisch sind jeweils die kugeligen oder schirmförmigen Blütenstände, die sich im Juni zaghaft öffnen, sich dann regelrecht aufplustern und bis zur vollen Blüte einen Durchmesser von 20 cm erreichen können. Der Blütenstand besteht aus winzigen unscheinbaren fertilen Blüten, umrandet von sterilen Scheinblüten aus Kelchblättern, die mit ihren leuchtenden Farben die Insekten anlocken. In der Schweiz haben Hortensien eine lange Tradition. Bereits in den 1930er-Jahren entstanden in der Baumschule Ernst Haller in Brugg Ballhortensien, die der Züchter nach Aargauer Schlössern und Burgen benannte. Eine weitere produktive Zuchtungsstätte war die Forschungsanstalt Wädenswil (heute Agroscope), wo in den 1950er-Jahren die «Vogel-Serie» entstand. Sie ist bekannt für 25 prächtige Tellerhortensien, die nach heimischen Vogel- und Insektenarten benannt sind. Sorten

wie 'Buchfink', 'Elster' und 'Libelle' stellen ein wichtiges, erhaltenswertes Schweizer Kulturgut dar. Die heute kaum noch erhältliche Sorte 'Libelle' bezaubert mit weissen, sterilen Kelchblättern und winzigen fertilen Blüten in zartem Hellblau. Auch eine der schönsten weissen Sorten namens 'Madame Emile Mouillère' hat ihren Platz im Giessbach erhalten. Sie entstand 1909 in Frankreich und wurde nach der Gattin des bekannten Züchters benannt. Genau so alt wie das Grandhotel Giessbach ist die Hortensie 'Thomas Hogg' aus dem Jahr 1876. «Leider hat sie den letzten Winter nicht überlebt», bedauert Birgit. Sie freut sich jedoch, dass der Garten bald wieder eine Jungpflanze erhalten wird, die ein privater Hortensiensammler mittels Steckling vermehrt hat.

### Wasser vom Giessbachfall

Der botanische Name *Hydrangea* kommt vom griechischen «Hydro» (Wasser) und «Angeion» (Kelch), was auf einen grossen Wasserbedarf schliessen lässt. «Tatsächlich sind Hortensien äusserst durstig, die



Ballhortensie 'Bodensee' (1950)  
kann über 2 m hoch werden.



Die Sorten 'Taube' und 'Kardinal':  
Blüten wie Spitzenhäubchen.



Der Terrassengarten mit 'King George VII' (links) und 'Lemmenhof'.

Erde sollte während der Sommermonate nie ganz austrocknen», weiss die Fachfrau. Glücklicherweise sieht man es den Hortensien an, wenn sie Durst haben: Die Blattstiele werden weich und die Blätter hängen schlaff herab. Um das Bewässern im Schaugarten zu erleichtern, wird dieses Jahr eine Schwitzschlauch-Bewässerungsanlage eingebaut. «Dann drehen wir bei Bedarf nur den Wasserhahn auf, was für uns eine grosse Zeitersparnis bedeutet.» Das gesamte Wasser wird vom Giessbachfall bezogen, wobei Sedimente und Schwebstoffe herausgefiltert werden. Anschliessend wird das kostbare Nass mithilfe einer UV-Behandlung von Schadstoffen befreit.

#### Erfolgreiche Nachwuchsförderung

Im Juni und Juli lassen sich leicht Hortensien-Stecklinge schneiden – aber noch einfacher ist die Vermehrung mit Absenkern, verrät Birgit. Sie deutet auf die breitbuschige Hortensie 'Lemmenhof' und schiebt

die unteren Zweige etwas zur Seite. Im Wurzelbereich liegt ein Trieb am Boden und ist mit Erde bedeckt. Mit der Hand wischt sie etwas Humus weg und legt den Trieb frei. «Schauen Sie, seit dem letzten Herbst haben sich Wurzeln gebildet.» Hortensien können während des ganzen Sommerhalbjahres mit Absenkern vermehrt werden. Zur Not hilft auch ein Stück gebogener Draht, mit dem der Trieb im Erdreich befestigt wird. Danach den Trieb gut mit Erde bedecken, angießen und stets feucht halten. Nach einigen Monaten haben sich Wurzeln gebildet und man kann die eigenständige Pflanze von der Mutterpflanze trennen. Bei der Führung durch die Gartenräume spürt man die grosse Begeisterung der Landschaftsgärtnerin. «Was ich an Hortensien besonders mag, ist das Wechselspiel der Farben.» Gegen Ende der Saison nehmen die Blütenstände allmählich herbstliche Farbnuancen an und überziehen sich mit Rubinrot, Violett, Kupfer und

einem Hauch von Grün oder Türkis. Weil die Blüten im Herbst nur langsam trocknen, bleiben sie lange dekorativ, bis zu den ersten Nachtfrosten. Ideale Pflanzpartner für Hortensien sind Prachtspieren (Astilbe), denn sie mögen ebenfalls lichten Schatten. Oder das Kleine Immergrün (Vinca minor) mit seinen blauen Blüten, die sich im Frühling während des Blattaustriebs der Hortensien öffnen. Auch Begegnungen tierischer Art gibt es im Giessbach, erzählt Birgit mit einem Lächeln: «Die Gämsen besuchen den Garten recht oft, sie knabbern am Efeu, doch die Hortensien lassen sie in Ruhe.» Es ist ein besonderer Garten für besondere Pflanzen, die den ganzen Sommer unermüdlich blühen, als wollten sie sich für all die Mühe erkenntlich zeigen.

*Auf der nächsten Doppelseite finden Sie acht Sorten aus der Sammlung des Grandhotels Giessbach.*





**‘Elster’ (Tellerhortensie)**

Weisse Kelchblätter, hellblaue bis violette fertile Blüten, wird bis 120 cm hoch. Kompakter Wuchs, auch für Kübel geeignet, Blütezeit Juli bis September. Aus der «Vogel-Serie» der 1950er-Jahre, gezüchtet in Wädenswil.



**‘Europa’**

Je nach Boden gehen die dunkelrosa gefransten Blüten ins Malvenfarbene – die Blütenfarbe ist abhängig vom pH-Wert des Bodens. Blühfreudig und robust, bei guten Bedingungen kann der Strauch über 200 cm hoch werden.



**‘King George VII’**

Blütenfarbe hell- bis dunkelrosa oder violett, Blütenbälle bis zu 20 cm Ø. Mittel- bis dunkelgrüne Blätter mit gezahntem Rand. Gute Frosthärte. Standort halbschattig bis schattig in feuchtfriischem Boden.



**‘Buchfink’ (Tellerhortensie)**

Attraktive Tellerhortensie aus der bekannten «Vogel-Serie», gezüchtet in der Forschungsanstalt Wädenswil. Blütenfarbe Dunkelrosa oder Rot. Kleiner Strauch, breitbuschig und kompakt, bis 120 cm hoch. Gute Winterhärte.



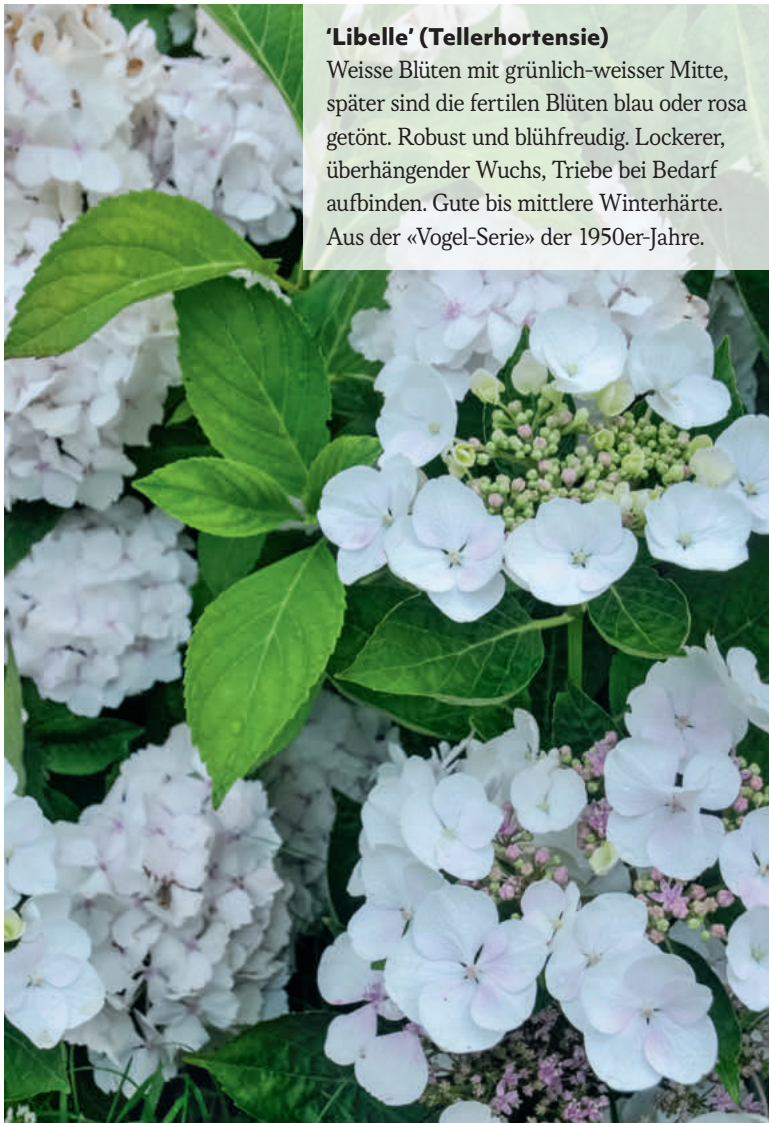
**‘Rotköppchen’**

Synonyme ‘Red Cap’ oder ‘Chaperon Rouge’. Kleine Blütenbälle mit herzförmigen Einzelblüten in leuchtendem Rosa, manchmal gezähnt. Laubblätter mit roten Rändern. Gezüchtet 1954 in Frankreich von Louis Mouillère.



**‘Nachtigall’ (Tellerhortensie)**

Mit ihrer dunkelvioletten Blütenfarbe eine wahre Schönheit. Niedriger bis halbhoher Wuchs, straff, mit kräftigen Blütenstielen. Gute Winterhärte. Gezüchtet in Wädenswil, 1979 im Handel eingeführt.



**‘Libelle’ (Tellerhortensie)**

Weisse Blüten mit grünlich-weisser Mitte, später sind die fertilen Blüten blau oder rosa getönt. Robust und blühfreudig. Lockerer, überhängender Wuchs, Triebe bei Bedarf aufbinden. Gute bis mittlere Winterhärte. Aus der «Vogel-Serie» der 1950er-Jahre.



**‘Merveille Sanguine’**

Alte Sorte aus dem Jahr 1939 mit kräftigen Trieben und halbkugeligen Blüten. Die sterilen Kelchblätter sind abgerundet, in einem klaren, leuchtenden, samtenen Purpurrosa. Bezaubernd schöne fertile Blüten. •